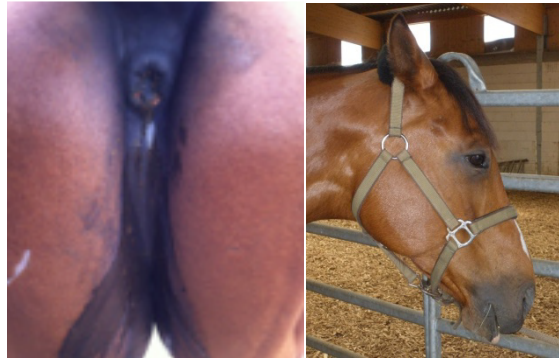




Stoffwechselerkrankungen: KPU = Kryptopyrrolurie



Die KPU (Kryptopyrrolurie) und die HPU (Hämopyrrolaktamurie) sind Stoffwechselerkrankungen, die zunächst in der Humanmedizin beschrieben wurden.

In den letzten Jahren wird diese Erkrankung zunehmend auch bei Pferden diagnostiziert, vor allem von ganzheitlich arbeitenden Tierärzten und Heilpraktikern. Es ist eine viel diskutierte Diagnose, die auch gerne als „Modediagnose“ abgetan wird.

Es handelt sich bei der KPU um eine Störung des Vitamin-B-Haushaltes, wobei das B-Vitamin Pyridoxal-5-Phosphat (aktiviertes Vitamin B6, kurz P5P genannt), Zink und Mangan für den Organismus verloren gehen.

Da P5P und Zink an hunderten von verschiedenen Stoffwechselfvorgängen beteiligt sind, geht man davon aus, dass ein Mangel zu schwerwiegenden, aber wegen ihrer Vielfältigkeit auch zu schwer zu erfassenden Folgen führen kann.

Zu einem P5P-Mangel kommt es beim Pferd vor allem durch chronische Dysbiosen der Dickdarmflora, da diese für die Vitamin-B-Synthese verantwortlich ist.

Die Bedeutung von P5P im Leberstoffwechsel:

Endo- und Exotoxine werden in der Leber zu Abbauprodukten umgebaut, die an Wassermoleküle gekoppelt über die Galle und die Niere ausgeschieden werden.

Um die Wassermoleküle an die hochgiftigen Abfallstoffe zu koppeln wird das P5P benötigt. Fehlt es, so werden die giftigen Abbauprodukte im Gewebe zwischengelagert oder anstelle von Wassermolekülen werden Spurenelemente angekoppelt, mit denen sie ausgeschieden werden können.

Dies führt zu einem schleichenden Spurenelementmangel und könnte eine Erklärung sein, warum gerade Pferde mit chronischen Darmerkrankungen sehr häufig einen Spurenelementmangel und hier vor allem einen Zink- und Selenmangel zeigen.



Eine andere Ursache könnte eine gestörte Resorption und ein vermehrter Verbrauch, vor allem von Zink sein, das ja für Heilungsprozesse der Haut und Schleimhaut wichtig ist und bei Schleimhautschäden vermehrt benötigt wird.

Bei genauerer Betrachtung ist die KPU also keine neu entdeckte Modeerkrankung sondern einfach eine Begleiterscheinung von Störungen der Dickdarmflora und chronischer Darmwandentzündungen. Das Symptombild ist vielfältig. Über die Jahre konnte ich schon bei vielen Pferde mit schweren Magendarmerkrankungen beobachten, wie sich eine ganze Palette von Zusatzerkrankungen zu der ursprünglichen Darmerkrankung hinzuaddierten und aus Darmpatienten „multimorbide“ Patienten wurden, mit chronischen Lahmheiten, Muskelproblemen und Arthrosen. Auch Haut- und Hornprobleme wie Sommerexzem oder Mauke, Strahlfäule und schlechte Hornbildung oder Hornqualität können bei diesen Patienten häufig beobachtet werden.

Oft sind diese Pferde depressiv und sprechen nicht oder schlecht auf die angewandten Therapieformen an.

Schon seit einigen Jahren arbeite ich bei besonders hartnäckigen therapieresistenten Magendarmpatienten mit Vitamin-B-haltigen Aufbauinfusionen.



Ein Vitamin-B-Mangel als Auslöser von depressiven Zuständen ist auch in der Humanpsychiatrie beschrieben und es sind Fälle von erhöhtem Suizidrisiko bei Humanpatienten mit Vitamin B6-Mangel beschrieben worden.

Die Integration von Vitamin B- Präparaten in das Therapiekonzept chronischer Darmpatienten halte ich deswegen unbedingt für sinnvoll.

Diagnose:

Mittels Urinuntersuchungen kann die Diagnose KPU verhältnismäßig einfach gestellt werden. Der Urin wird hierbei auf den Gehalt an Kryptopyrrol und Indikan untersucht.



Therapie:

An erster Stelle steht die Sanierung der geschädigten Darmflora. Gelingt es, diese wieder aufzubauen, kann auch die Vitamin-B-Synthese wieder normal ablaufen.

Die KPU des Pferdes ist also heilbar.

Neben der Darmsanierung sollte entgiftend gearbeitet werden, um Leber und Niere zu unterstützen und eine Vitamin-B-Supplementierung ist sinnvoll und wichtig.